

90 Minuten Paris in Birstein

BENEFIKONZERT Solisten der Bad Orber Opern Akademie treten im Isenburger Schloss auf / Vorgeschmack auf „La Bohème“-Aufführung

BIRSTEIN (duw). Ein Benefizkonzert zugunsten der Bad Orber Opern Akademie sorgte dafür, dass Erbprinz Alexander von Isenburg „in den vergangenen drei Wochen so viele liebe Anrufe“ bekam, wie nie zuvor. Seit dieser Zeit war nämlich die Veranstaltung im Weißen Saal des Schlosses Birstein ausverkauft, eine beträchtliche Warteliste zeugte vom Interesse der Kunstliebhaber, die sich auf die diesjährige Bad Orber Sommeroper „La Bohème“ von Giacomo Puccini einstimmen wollten. Unter dem Motto „Puccini, die Kunst, Paris und das Leben“ entführten die Sänger und Musiker das Publikum ins Paris von 1830. Charmant moderiert wurde die rund 90-minütige Veranstaltung von Zelma Millard und Erik Biegel.

„Wir freuen uns, Sie auch in diesem Jahr wieder hier begrüßen zu dürfen“, bekundete Alexander Prinz von Isenburg. Er und seine Frau, Dr. med. Sarah Prinzessin von Isenburg, machten zum zweiten Mal mit einem solchen Konzert in ihren Räumlichkeiten und wiederum sehr gerne Werbung für die Opern Akademie, „damit Sie auch alle nach Bad Orb fahren“.

Die Erbprinzessin war im vergangenen Jahr Schirmherrin der Opern Akademie-Aufführung. Damals wurden „Hoffmanns Erzählungen“ auf die Bühne gebracht. In diesem Jahr wird bei der nunmehr 30. Inszenierung Walter Kohl, Sohn des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl, die Schirmherrschaft übernehmen und auch zur Premiere in Bad Orb am 18. August erwartet.

Prof. Dr. Karin Metzler-Müller, Vor-



Das Paris des Jahres 1830, aber vor allem die Geschichte der Oper „La Bohème“ bringen die Solisten der Orber Sommeroper stimmungsgewaltig und unterhaltsam in den Weißen Saal des Birsteiner Schlosses.
Foto: Euler

sitzende des Fördervereins der Freunde der Opern Akademie, wies in ihren Begrüßungsworten darauf hin, dass „wir in diesem tollen Ambiente hier ein bisschen Appetit machen wollen auf das, was in Bad Orb stattfinden wird“. Das frühabendliche Programm sei nicht nur für die Gäste, sondern auch für sie selbst eine Überraschung: „Die Künstler haben selbst mir nicht verraten, was jetzt kommt.“

Was dann kam, waren 14 Stücke, die die Gäste „für eineinhalb Stunden

nach Paris hier in Birstein“ entführten, wie Erik Biegel, Regisseur der Sommeroper, sich wünschte. Er beschränkte sich bei seiner Moderation nicht auf eine Ansage der Künstler und Lieder, sondern erzählte unterhaltsam über die Geschichte der Oper, die bei der Entstehung zeitgeschichtlichen Umstände und das künstlerische Umfeld. Allerlei Wissenswertes, das das Verstehen des Opernstoffs zu erleichtern geeignet ist, erfuhren die Zuhörer: Unter anderem, dass sich Puccini „die Oper

nicht selbst ausgedacht“ hat, sondern dass als Vorlage ein Buch aus dem 19. Jahrhundert diente: „Les scènes de la vie de bohème“ von Henri Murger. „Die Leute waren wie verrückt danach, das haben sich die Menschen aus den Händen gerissen“, berichtete Biegel, der im Wechsel mit Zelma Millard die Anekdoten zu Werk und Zeit beisteuerte.

Und auch die Geschichte der „Bohème“, eines Zusammenschlusses von intellektuellen Randgruppen, die „ohne

Moral und sonstige Gesellschaftszwänge in den Tag hinein lebten“, kam nicht zu kurz. Ursprünglich habe der Begriff „Bohème“ Leute aus Böhmen bezeichnet, dann das fahrende Zigeunervolk. Im 19. Jahrhundert habe man gar die Prostituierten mit einem nahezu gleich klingenden Begriff belegt. Und schließlich habe sich der Ausdruck gewandelt „in die Bezeichnung eines Künstlers, der sich die Freiheit nimmt, zu denken und zu tun, was er will“. Bis heute gibt es über diese Personengruppe ganz verschiedene Werke, mehrere Opern finden sich darunter, aber auch moderne Lieder wie „Bohemian Rhapsody“ der Gruppe „Queen“.

Den meisten Raum nahm in der Darbietung jedoch tatsächlich die Operngeschichte ein, in der Dichter Rodolfo, Maler Marcello, der Philosoph Colline und Musiker Schaunard im Mittelpunkt stehen – und zwei Liebesgeschichten: die zwischen Rodolfo und Mimi, die eindeutig den größten Raum einnimmt, und eine weitere zwischen Marcello und Musetta. Stimmungsgewaltig und erkennbar begeistert von ihren Beiträgen brachten die Sängerinnen und Sänger der diesjährigen Produktion einige solistische Glanzstücke zu Gehör, die mit innigem Applaus belohnt wurden. Zu hören waren Georg Lickleder, Julia Danz, Younjin Kim, Saya Lee, Alice Depret und Georg Klimbacher. Am Klavier überzeugte der musikalische Leiter der Oper, Michael Millard, ebenso wie Utako Washio und Ektoras Tartanis. Die Künstler traten übrigens allesamt ohne Honorar auf, der Erlös der Veranstaltung ist für die Opern Akademie bestimmt.